HEINE
HAUS
HAMBURG

BADE FREIHEIT

SCHRIFTSTELLERINNEN UND IHRE KURORTE (1780-1890)

Johanna Schopenhauer
Rahel Varnhagen
Fanny Lewald



BADE FREIHEIT

SCHRIFTSTELLERINNEN UND IHRE KURORTE (1780-1890)

Eine Ausstellung des Heine-Hauses Hamburg
vom 11. September 2026 bis 30. April 2027



Theresienbrunn
Objekt Nr. 7

Kurorte waren im 19. Jahrhundert Orte der Heilung und Bühnen des gesellschaftlichen Lebens. Für Frauen waren sie besondere Orte der Bewegung und Selbstbestimmung. Zwischen Wandelhallen, Trinkbrunnen und Promenaden entstanden neue Möglichkeiten, sich zu zeigen, zu beobachten und die eigene Stimme zu finden.

Die Ausstellung „Badefreiheit. Schriftstellerinnen und ihre Kurorte" folgt den Spuren von Johanna Schopenhauer, Rahel Levin Varnhagen und Fanny Lewald. Ihre Aufenthalte in europäischen Badeorten verbanden Erholung und Geselligkeit mit literarischer Arbeit. Sie schrieben über die Menschen, die sie umgaben, über Konventionen und Begehren, über Rang und Herkunft – und über die Freiheit, die sich im Reisen eröffnen konnte.

Auch die Mode wurde dabei zum Ausdruck gesellschaftlicher Rollen und individueller Haltung. Kleidung, Frisur und Erscheinung machten Zugehörigkeit sichtbar, boten Anlass zur Beobachtung und konnten zugleich Spielraum für Selbstinszenierung und Widerspruch eröffnen.

Historische Objekte, literarische Quellen und biographische Zeugnisse lassen die Kurorte als lebendige Erfahrungs- und Produktionsräume hervortreten. Die Ausstellung verbindet Literatur-, Mode-, Geschlechter- und jüdische Kulturgeschichte – und lädt dazu ein, die Badegesellschaft mit den Augen ihrer schreibenden Beobachterinnen neu zu entdecken.

Schriftstellerinnenporträts

***Johanna Schopenhauer** (1766 –1838), wurde im kosmopolitischen Danzig geboren. Sie gehörte zu den bekanntesten Schriftstellerinnen ihrer Zeit. 1785 ging sie eine Konvenienzehe mit dem Kaufmann Heinrich Floris Schopenhauer ein; 1793 übersiedelte die Familie mit dem Sohn Arthur nach Hamburg. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie 1806 mit ihrer Tochter Adele nach Weimar, wo sie einen literarischen Salon führte und Goethe empfing. Sie veröffentlichte Reisebeschreibungen, Erinnerungen, Novellen und Romane. In Briefen, Reiseberichten und literarischen Werken schilderte sie Kurorte als Orte der Heilung und Erholung, zugleich aber als Zentren der Geselligkeit, des kulturellen Austauschs und der internationalen Begegnung.*

***Rahel Varnhagen von Ense** (1771–1833), geborene Levin, war eine der bedeutendsten Intellektuellen der deutschen Romantik. In Berlin gab sie Abendgesellschaften bei denen Persönlichkeiten wie die Brüder Humboldt, Heinrich Heine, Jean Paul und Bettina von Arnim verkehrten. Trotz gesellschaftlicher Barrieren als Frau und Jüdin entwickelte sie sich durch Selbststudium, Reisen und einen intensiven Briefwechsel zu einer prägenden Stimme ihrer Zeit. Schon früh hielt sie sich in Kurorten auf. 1795 begegnete sie Johann Wolfgang von Goethe in Karlsbad. Nach ihrer Heirat mit Karl August Varnhagen von Ense im Jahr 1814 besuchte sie Kurorte zur Linderung ihrer chronischen Beschwerden. Ihr umfangreicher, posthum veröffentlichter Briefwechsel zählt zu den bedeutendsten Zeugnissen der deutschen Briefkultur.*

***Fanny Lewald** (1811–1889) wurde in Königsberg als ältestes von neun Kindern einer jüdischen Familie geboren. Sie erhielt eine gute Bildung und engagierte sich früh für Frauenrechte. In den 1850/60er Jahren führte sie gemeinsam mit dem Schriftsteller und Ehemann Adolf Stahr einen liberal-politischen Salon. Lewald veröffentlichte Romane, Erzählungen, Reiseberichte, politische Schriften sowie eine Autobiographie; ihr Tagebuch erschien posthum. Reisen und Schreiben waren eng verbunden: Bereits 1832/33 bereiste sie mit ihrem Vater die Rhein- und Neckargegenden. Später führten sie Kuraufenthalte u. a. nach Thüringen, an die Ostsee, die Nordsee und in die Schweiz. Orte wie Baden-Baden oder Spa wurden literarische Schauplätze. 1889 wurde sie in Wiesbaden beigesetzt.*



Johanna Henriette Schopenhauer, geb. Trosiener
Gerhard von Kügelgen,
Öl auf Leinwand, 1814
Digitalisat/Reproduktion,
Foto: Sigrid Geske,
Klassik Stiftung Weimar



Rahel Varnhagen
Peter Friedel nach Schmidt,
Pastell um 1800
Digitalisat/Reproduktion,
Besitz: Staatsbibliothek
zu Berlin – Preußischer
Kulturbesitz



Fanny Lewald
Lazarus Wihl,
Ölgemälde, 1851
Reprint,
Jüdisches Museum Berlin

Eingang

40 ***Publikationen von Johanna Schopenhauer, Rahel Varnhagen und Fanny Lewald:***

Johanna Schopenhauer: ***Reise durch England und Schottland***
Brockhaus, Leipzig 1826
Johanna Schopenhauer: ***Gabriele***
Ein Roman in drei Teilen. Brockhaus, Leipzig 1821–1822
Johanna Schopenhauer: ***Erzählungen und Novellen***
5 Bde. Johann David Sauerländer, Frankfurt am Main 1826–1830

Karl August Varnhagen von Ense (Hrsg.):
Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde
3 Bücher, Berlin, bei Duncker und Humblot 1834, Besitz: Heine-Haus Hamburg

Fanny Lewald: ***Auf rother Erde***
Novellen-Zeitung, Leipzig 1850
Fanny Lewald: ***Martina***
Erzählung, 1876. In: Westermanns Monatshefte, Braunschweig 1877

42 **Das Abendkonzert in Baden-Baden**
Holzstich aus der Zeitschrift „Über Land und Meer", 1872

43 **Bad Liebenstein im Herzogtum Meiningen**
Bibliographisches Institut Hildburghausen. Stich um 1870

44 **Schlangenbad**
Stich, um 1820

1 **Konversationshaus und Promenade in Baden-Baden**
Carl Ludwig Frommel, Aquarell und Feder in Schwarz über Bleistift, 1824/25
(Reprint. Foto Lukas Pleuer) mit freundlicher Genehmigung vom Stadtmuseum Baden-Baden

2 **Carlsbad**
Gustav und Bernhard Metzeroth, kolorierter Stich, um 1830

Im Kurort beginnt die Freiheit. Kurorte wie Pyrmont, Karlsbad, Teplitz und Baden-Baden gehörten im 19. Jahrhundert zu den großen Bühnen europäischer Bade- und Reisekultur. Man reiste „in die Bäder" nicht ausschließlich der Gesundheit wegen, sondern um sich zu zeigen, zu vergnügen, Kontakte zu knüpfen und gesehen zu werden. In Karlsbad und Teplitz verdichteten sich internationale Gesellschaften; Pyrmont und Baden-Baden galten als elegante Treffpunkte von Adel, Bürgertum und Künstlern. Die große Mode, in die Bäder zu reisen, machte den Kuraufenthalt zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Kalenders – man traf sich im Bad, auf Promenaden, in Trinkhallen, Kursälen und Lesekabinetten, erlebte dort eine saisonale Gemeinschaft auf Zeit und genoss die Freiheit eines besonderen Ortes.

3 **Schlangenbad in Teplitz**
Stich, um 1820

4 **Prospect des Fürstlich-Waldeckischen Brunnen und Badehauses zu Pyrmont**
Zygmund Vogel, gen. Ptaszek, von G. W. Weise gestochen, 1793

5 **Modeblätter, auch Modekupfer genannnt**
Von links nach rechts:
- *Costume Parisien.* Originalkupferstich aus: *Journal des Luxus und der Moden,* 1819
Costume du matin. Bonnet de tulle, orné de rouleaux de satin. Redingote de perkal, garnie en mousseline. Ceinture de velours sans noeud.
(Morgentoilette. Tüllhaube, mit Satinrollen verziert. Gehrock aus Perkal, mit Musselin garniert. Samtgürtel ohne Schleife.)

- *Costume Parisien,* Originalkupferstich aus *Journal des Luxus und der Moden*, 1804
- *Costume Parisien,* Originalkupferstich aus dem *Journal des Luxus und der Moden,* 1807
Chapeau paré, en petit velours. Garnitures de robe, en rubans (Ein verzierter Hut aus feinem Samt. Kleiderbesätze aus Bändern.)
- *Frau mit Buch auf grünem Sofa.* Costume de Londres, Originalkupferstich aus dem *Journal des Dames et des Modes,* 1822

6 **Das Mühlbadhaus, der Neu-, der Theresien- und der Bernhardsbrunnen in Carlsbad**
Johanna Pluth, Kupferstich, um 1810

7 **Carlsbad Theresienbrunn und Freundschaftssaal**
Johann Poppel, Stich, um 1830

8 **Erinnerung an Carlsbad, Ressouvenir de Carlsbad – La Source neuve / Der Neubrunn**
Georg Emanuel Opitz, Aquatinta, 1812
Reprint, mit freundlicher Genehmigung vom Museum Karlovy Vary



Costume Parisien, 1807
Objekt Nr.5

Kleidung spielte in den Kurorten eine zentrale Rolle – als Zeichen von Stand, Anstand und modischem Bewusstsein, vom eleganten Spazierkleid bis zur speziellen Badegarderobe.

Zugleich wuchs die Sorge, dass übertriebene Mode den medizinischen Sinn der Kur überlagerte. In diesem Kontext steht der Vorschlag des Arztes Conrad Anton Zwierlein (1755–1825), eine einheitliche „Badeuniforme" einzuführen, die die Trägerinnen und Träger kleidungsmäßig gleichstellt und die Aufmerksamkeit von Luxus und Kostüm zurück auf die Gesundheit und das Brunnentrinken lenken sollte.

Die Idee einer Badeuniform reagiert damit auf ein Spannungsfeld, das in vielen Kurorten spürbar war: zwischen Heilung und Repräsentation, medizinischem Aufenthalt und sozialem Schaulaufen.

9 **Modeblätter, von links nach rechts:**
- Badeuniformen. Eine junge teutsche Dame in der neuen Bade-Uniforme. *Journal des Luxus und der Moden,* April 1792 (Reprint)
- Dame in einem dekorierten Negligé mit Caraco--Corselet. *Journal des Luxus und der Moden,* 1788, (Reprint)
- Junge Wiener Dame von neuester Mode. *Journal des Luxus und der Moden*, November 1787, (Reprint)

10 **Porträt Johanna Henriette Schopenhauer, geb. Trosiener (1766–1838)**
von Gus. Guibert, 1794
Digitalisat/Reproduktion. Besitz: Klassik Stiftung Weimar

11 **Baden. Sauerbad von innen. „L`interieur du bain."**
Blatt Nr. 55 aus: „Wien`s Umgebungen - Les environs de Vienne, nach der Natur gezeichnet und gestochen von Joseph und Eduard Gurk". Um 1825 (Reprint, Wien Museum)

12 **Promenadentoiletten aus der Lichtenthaler Allee in Baden-Baden**
Marie de Pelour, Stich, um 1880

13 **Conversationshaus in Wiesbaden – Conservatory at Wisbaden**
Gez. Von Tomblesons, Stecher: J. Steed, Stahlstich, um 1825

14 **Modes de Paris**
Kolorierte Stiche, 10. März 1840 und 25. Oktober 1838 ***Modes de Paris,*** Kolorierte Stiche, 10. Januar 1841 und 1840

15 **Fanny Lewald Jugendbildnis**
Auguste Hüssener, Kupferstich nach der Zeichnung von Eduard Ratti, um 1845

16 **Ems Kursaal**
G. M. Kurz, nach einer Zeichnung von L. Rohbock, Stich, um 1850

17 **Das Konversationshaus in Baden**
Stich von F. Würthle nach einer Zeichnung von Karl Lindemann-Frommel, um 1840

18 **Die Brunnenstrasse in Pyrmont**
Lithographie, um 1850

19 **Stahlbrunnen Bad Schwalbach**
Stahlstich, um 1830

20 **Schlangenbad und seine Umgebungen**
Mehrteilige Ansicht. L. Rohbock,
Zeichner: J. M. Kolb, Stecher: Stahlstich, um 1830
Dargestellt sind unter anderem die Straße nach Schwalbach, der Graue Stein, Frauenstein, das alte und neue Badehaus, das Neudorfer Tal, das Chausseehaus und das Schweizerhaus.

21 **Modes de Paris. Petit Courrier des Dames**
Kolorierter Stich, 10. Juli 1848

22 **Modekupfer Victoria**
Kolorierter Stich, 15. April 1870
Mit Textbezug zu Fanny Lewalds „14. Brief, Karlsbad im August 1869“
und dem Beitrag ***„Für und wider die Frauen“***

23 **Trinkhalle Dr. Struwe in Teplitz-Schönau**
Karl Gottfried Traugott Faber, Gemälde (Reprint), 1822

24 **Ein elegantes Damenschreibzeug**
Journal des Luxus und der Moden, Oktober 1799 (Reprint), Goethe-Museum Düsseldorf

25 **Titelblatt des Journals des Luxus und der Moden**
(Reprint), Goethe-Museum Düsseldorf

26 **Rahel Levin-Varnhagen von Ense**
Friedrich Tieck, Reliefporträt, Gipsabguss, Original 1796, Nachguss 1835, dieses Objekt 2017
Besitz: Heine-Haus Hamburg

27 **Rahel Varnhagen**
Stahlstich (Reprint) von C.E. Weber, 1817, nach einer Pastellzeichnung von Moritz Michael Daffinger Sinnspruch in faksimilierter Handschrift:
„Die Einfalt schätz´ich hoch, der Gott hat Witz beschehrt; die aber den nicht hat, ist nicht des Nahmens werth.“
(abgewandeltes Zitat von Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann. Witz gleich Verstand, Geist oder Klugheit.)

28 **Zwei Miniaturansichten von Pyrmont: Der Kursaal und Salzbadehaus Saline**

29 **Porträt Fanny Lewald**
Nach einem Aquarell von Michael Stohl, Holzstich, nach 1861, Besitz: Heine-Haus Hamburg

30 **Fanny Lewalds Arbeitszimmer**
Nach einem Aquarell von Emma Lobedan, Holzschnitt, um 1860. Besitz: Heine-Haus Hamburg

31 **Bad Liebenstein und Beiroda bei Liebenstein**
Stahlstich, um 1850

32 **Bad Pfeffers/Kt. St. Gallen: Bad Ragaz, Quelle „Vue de la source des Bains de Pfeffers et du Hof-Ragaz“** Aquatinta u. n. v. Burkhard, um 1850

33 **Allgemeine Familienzeitung, 1869**
mit einem Porträt von Fanny Lewald und einer Folge ihrer Erzählung ***Nella***

Publikationen von Fortsetzungsromanen in den Zeitschriften waren eine wichtige Einnahmequelle für viele Schriftstellerinnen.

34 *Vitrine »Brunnengäste«*

Johanna Schopenhauer
Die Tante. Roman, drei Bände, gedruckt und verlegt bey Chr. F. Schade, Wien, 1825. Classische Cabinets-Bibliothek, Bändchen 33–35

Die Brunnengäste. Novelle. In: Sämtliche Schriften, 19. Band, Brockhaus, Leipzig, und Sauerländer, Frankfurt am Main 1831

Jugendleben und Wanderbilder in zwei Bänden, herausgegeben von Adele Schopenhauer, Verlag George Westermann, Braunschweig 1839, darunter ein faksimilierter Brief Johanna Schopenhauers

Rahel Varnhagen
Rahel. Geistes- und Charakter-Gemälde dieser großen Frau, in sorgfältig gewählten Stellen des Vortrefflichsten aus ihren Briefen und Tagebüchern

Toiletten-Geschenk für die Gebildetsten des weiblichen Geschlechts.
Hrsg. von Z. Funck (d.i. Carl Friedrich Kunz. Bamberg, J. C. Desch., 1835,
Besitz: Varnhagen-Gesellschaft

Kurliste Teplitz. Liste der im Jahre 1822, zu Teplitz angekommenen Kur- und Badegäste und der Wohnungen derselben, Besitz: Varnhagen-Gesellschaft Unter Nr. 1620, am 2. August: „Hr. Varnhagen von Ense, königl. Preuß. Legations-Rath, nebst Gemahlin, aus Berlin, wohnt in der Mühlstraße im Deutschen Hause Nr. 272“

Fanny Lewald
Vornehme Welt. Erzählungen, Schmuckeinband mit Goldschrift und Goldschnitt, Berlin, 1866

Der Seehof. Novelle, Berlin 1860
Clementine. Roman, Leipzig 1843 (erster Roman von F.L., erschien anonym)

Erzählungen von Fanny Lewald, Bd. 3, Jasch. Illustrationen von Ludwig Pietsch, Berlin 1868 mit eigenhändiger Widmung an ihren Neffen Hans Gurlitt und seine Frau *Ins neue Haus, Berlin 17.10.1889 von Fanny Lewald Stahr.*
Diogena. Roman von Iduna Gräfin H..H.., Leipzig, Brockhaus 1847. Aus dem Besitz von Fanny Lewald mit eigenhändiger Signatur. Er erschien anonym und löste einen Skandal aus. Der Roman ist eine Persiflage auf die erfolgreiche Schriftstellerin Ida Gräfin Hahn-Hahn (1805-1880)

Ohrringe *ROMA*



Ein Geschenk ihres Geliebten und späteren Ehemanns Adolf Stahr aus Italien.
Fanny Lewald liebte Schmuck und sah darin nicht nur eine Form des Luxus und des gesellschaftlichen Status, sondern auch der Würde und Stolzes.
Aus: ***Italienisches Bilderbuch*** (1847)
Über Frauen in Rom und die magische Wirkung ihres funkelnden Schmucks im Alltag:

„…lebhaft mit ihrer Begleiterin sprechend und gestikulierend, wobei die großen, schwarzen Augen und die gewaltigen, goldenen Ohrringe um die Wette im Sonnenschein funkelten.“

Kameen waren ein beliebtes Souvenir aus Italien. Auf dem Porträt von Lazarus Wihl trägt Fanny Lewald eine große Muschel-Kamee Brosche und ein Armband. Hier eine antike Brosche / Kameebrosche 19.Jh, vermutlich Italien. Muschelkamee & Gelbgold Montierung. Portrait Mondgöttin Luna.

Zitate von
Johanna Schopenhauer
Rahel Varnhagen
Fanny Lewald

„Pyrmont – die Krone aller Bäder […] Der ganze Ort kam wie ein ungeheurer Gasthof mir vor. Während der ersten Tage war mir freilich, mitten in dem bunten Treiben, ungefähr wie einem ins weite Meer gefallenen Regentropfen zu Muthe.“

J. Schopenhauer, Jugendleben und Wanderbilder, 1839

„Eine Badereise wurde damals als ein großer Entschluß und fast immer nur als der letzte Versuch zu genesen angesehen, ja der Ausspruch des Arztes, welcher die Kranken dorthin verwies, klang den mehresten von ihnen wie ein halbes Todesurteil.“

J. Schopenhauer, Gabriele, 1821

„Ja, in solch einer Badewelt geht es mitunter wunderlich her.“

J. Schopenhauer, Die Brunnengäste, 1827

„Unser Quartier, im Töpferhäuschen ist das amüsanteste! Ich mag gar nicht ausgehen! Lauter Berge, und Königinnen! und Könige! und alle Welt Menschen.“

R. Varnhagen, Baden-Baden, 7. Juli 1817

„Sah der Achtungswürdigen und angenehmen Menschen viel […], glücklich und unterhaltend gemischt. Alle neuern Bücher aus Deutschland, Frankreich, und England: im Hause, und zu unserm Gebrauch. Den besten Thee, den ich kenne; spät wie ich ihn brauche; niedre Kanpeés, gemaches Gespräch; und Schweigen so viel man will.“

R. Varnhagen über Teplitz, 1.Oktober 1821

„Geh an Orte, wo neue Gegenstände, Worte und Menschen Dich berühren, Dir Blut, Leben, Nerven und Gedanken auffrischen. Wir Frauen haben doppelt nötig.“

Rahel Levin Varnhagen, 1819



Carlsbad, Freundschaftssaal, Objekt Nr. 7

„Pyrmont ist ein höchst lieblicher Aufenthalt. Mildere Höhen, schönere Waldungen, glänzendere grüne Bäume habe ich nie gesehen. Es ist so frisch, als wäre die Welt eben erst geschaffen u als hätten die Engel mit taufeuchten Fingern jedes Blatt einzeln abgewischt, als nun der liebe Herrgott endlich fertig war.“

F. Lewald, 23. Juni 1849

„Pyrmont war im vorigen Jahrhundert, und noch in den ersten Jahrzehnten des jetzigen, einer der besuchtesten Badeorte Deutschlands, ein Zusammenkunftsplatz der Aristokratie, wie Aachen und Spaa. Nicht allein die Sorge um eine herzustellende Gesundheit, sondern die Macht der Mode führte die Gesellschaft dorthin. Die Bäder waren Vergnügungsorte, und die Spazierpartien, die Bälle, die nie fehlende und stark besuchte Pharobank, wirkten eben so anziehend auf die Gesunden, als die Stahlquellen auf die Kranken.“

F. Lewald: „Auf Rother Erde“, 1850

35 *Vitrine »Heinrich Matthias Marcard«*

Heinrich Matthias Marcard
Beschreibung von Pyrmont
Erster Band, Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich 1784
Marcard (1747-1817) war ein deutscher Mediziner, Schriftsteller sowie Fürstlich Waldeckischer Geheimrat und Brunnenarzt in den Sommermonaten in Pyrmont.

Kalender-Notizheft Pyrmont, um 1820
Album von Carlsbad. Photogravüre, um 1880



Karl Gottfried Traugott Faber
Trinkhalle in Teplitz-Schön, um 1822
Objekt Nr. 23

36 *Vitrine »Badegläser«*

David Becher: ***Neue Abhandlungen über das Karlsbad,*** Leipzig 1789

David Becher (1725–1792), als „Hippokrates von Karlsbad" bekannt, war ein böhmischer Arzt und Balneologe. Nach seiner Promotion in Prag wirkte er sein Leben lang als Badearzt in Karlsbad. Er entwickelte ein Verfahren zur Gewinnung des Karlsbader Sprudelsalzes aus dem Quellwasser des Sprudels und veröffentlichte 1772 die dreibändigen Neuen Abhandlungen vom Carlsbade, die seine Bedeutung für die Kurmedizin und die wissenschaftliche Erschließung der Karlsbader Quellen begründeten.

Verschiedene Ansichtengläser:
- Andenkenglas Teplitz mit geschliffenen Ortsansichten, 1831
- Badeglas mit Henkel: Kursaal in Bad Ems, um 1850
- Badeglas mit Henkel: ***Karlsbad***, 1860
- Trinkbecher Porzellan: ***Carlsbad***, 1868
(einen ähnlichen Trinkbecher benutzte auch Goethe wärend seiner Trinkkuren in Karlsbad)
Während in Franzensbad und in Marienbad aus Gläsern getrunken wurde, benutzen die Kurgäste in Karlsbad traditionell Porzellanbecher. Als Grund für diese Angewohnheit wird der hohe Mineral- und Sintergehalt des dortigen Wassers genannt, der dem Wasser eine Struktur gibt, die in einem Glas sehr unvorteilhaft wirkt.
- Taschenbadeglas, um 1820
Kurgäste trugen so ein Glas direkt am Körper, oft in einem Futteral, um bei den täglichen Spaziergängen an den Heilquellen der Kurorte um jederzeit das Quellwasser trinken zu können.

Vitrine »Schreiben«

Für Rahel Varnhagen war das Verfassen von Briefen Selbstbeobachtung und Gespräch, für Johanna Schopenhauer war das Schreiben Medium gesellschaftlicher und literarischer Wahrnehmung, Ausdruck von Selbstständigkeit.

Fanny Lewald nutzte das Schreiben zur persönlichen Selbstvergewisserung und verdiente damit ihren Lebensunterhalt. Ihre Briefe und Texte zeigen drei unterschiedliche, aber eng verwandte Formen weiblicher Autorschaft: existenziell, beobachtend und emanzipatorisch.

Vor der Verbreitung der Stahlfeder um die Mitte des 19. Jahrhunderts mussten Schreibfedern eigenhändig zugeschnitten werden – oder man war auf Hilfe anderer angewiesen. Für viele Frauen ohne entsprechende Ausbildung und für weniger wohhabende Menschen bedeutete das eine reale Zugangsschwelle zum Schreiben.

Mit der zunehmenden Zahl schreibender Frauen reagierte der Markt und brachte spezielles „Damenschreibzeug" hervor, dessen Mode sich bis ins 19. Jahrhundert hineinhielt. Ein im Journal des Luxus und der Moden vorgestelltes Beispiel aus dem späten 18. Jahrhundert verdeutlicht die symbolische Aufladung solcher Gegenstände: Ein Set aus Tintenfass und Streusandbüchse war dort „der Liebe und Freundschaft" gewidmet.

Gänsefedern, wie sie damals zum Schreiben benutzt wurden

Schreibgarnitur mit Tintenfässern, Holz und Glas, um 1860

Patent-Minenstift aus England, Silber, um 1825
Antiker Federhalter; Stahl und Perlmutt, um 1840

Petschaft, Holz und Silber, um 1820

Visitenkarte, gedruckt: *„Frau Fanny Lewald Stahr".*
Besitz: Varnhagen-Gesellschaft



Ausschnitt Faksimile eines Briefes von Rahel Varnhagen aus Teplitz und zwei Originalbriefen von Fanny Lewald (Foto: Arnd Hoffmann)

Handschriftliche Zeilen von Fanny Lewald-Stahr:

„auf heutiges Sehen! tausend Dank! – ich werde sagen wie der Wolff im Mährchen denn was ich schließ in meinen Magen ein, das ist gewiß u wahrhaftig mein!"

In Ludwig Tiecks Reimgedicht: ***Leben und Tod des kleinen Rothkäppchens,*** G. Reimer: Berlin 1828, 3. Scene, „Dickicht im Walde", Gespräch zwischen Wolf und Hund, heißt es

„Was ich fresse in meinen Leib hinein, Das ist gewiß und wahrhaftig mein. "

Original-Briefe, Fanny Lewalds Briefe vom 27. Juli 1874 aus Bad Liebenstein an ihre Schwester Else:

„Uns ist es hier insofern gut gegangen, als wir Liebenstein gerade entzückend finden. Wir haben aber das Mißgeschick gehabt, vor zwölf Tagen einen räuberischen Überfall zu erleiden - auf offener Straße, 80 Schritt von des Herzogs Villa […] Ich schließe, weil ich baden gehen will“

und vom 21. September 1878 aus Beiroda Bad Liebenstein an den Neffen Memo (Wilhelm Gurlitt):

„Die großen Zentren und die Badeorte geben kein richtiges Bild. Ich war in Fabrikorten und auf dem Lande — und habe Deutschland lieb gehabt wie immer, trotz dessen, was Frankreich gerade jetzt den anderen Nationen trächtiges vorspielt, und trotz all dem schweren, das wir durchzukämpfen haben. Etwas fängt auch bei uns die Industrie sich wieder zu heben an, und so kommen wir wohl vorwärts. Hier wohnen wir in einem Hause wie etwa Elses in ..... ‚das aber vielleicht noch einfacher ist. Im Innern Einfachheit, Geschmack, Reinlichkeit - auf schlichtem Geschirr vortreffliche Kost - Fuhrwerk und Diskretion - eine kleine Landwirtschaft - zwölf Kühe, dreihundert Schafe und so weiter - von einem reichen Manne in behaglicher Liebhaberei geführt.“

Brief Rahel Varnhagens (Faksimile) vom 12. September 1821 an ihren Bruder Markus Theodor Robert in Berlin, Töplitz, 12. September 1821, Besitz: Jagiellonische Bibliothek

„Töplitz, schönes Wetter, bis auf weitern Regen, der nicht viermal in meinem Aufenthalt ausblieb. […]
Ich will es versuchen […], ob ich heute in etwas meine Schreibpflichtgegen dich erfüllen kann. Ob es die vom Bade über allen Begriff irritierten Nerven zulassen.

[…]

Frau von Schopenhauer aus Weimar mit ihrer Tochter war auch einen Tag hier, den sie mit uns verlebte. Sehr gute, weimarisch geriebene, gereiste Leute, Goethes Freunde.

[…]

In Karlsbad war wieder ein großer Wolkenbruch..“

38 *Vitrine »Schöne Gegenstände«*

Gedeck aus Kännchen, Tasse und Untertasse en Grisaille
bemalt mit Karlsbad-Motiv, um 1820, Lippert & Haas in Schlagenwald

Gefußte Ansichtentasse mit einer Vedute von Alexisbad
ca.1820-1840

Andenkenkästchen Karlsbad
Intarsienarbeit aus Holz, Perlmutt und Sprudelstein um 1870

Aufsatzschale mit Fuß
rubinrotes, schliffverziertes Glas mit Motiven aus Pyrmont, 1846

Tabatiere
Schnupftabakdose aus Holz mit einer Genreszene, um 1780

Kleine Börse
mit Perlen bestickter Stoffbeutel. Frankreich um 1820

Fassförmiges Duftfläschchen
um 1830

Andenkenglasbehälter
Unterteil einer Zuckerdose, Teplitz, um 1840

Geizhals-Geldbörse
Strickgeldbörse, um 1850

14. Brief, Karlsbad im August 1869 aus dem Buch *„Für und wider die Frauen“*

Photographie Fanny Lewald
1863, mit eigenhändiger Unterschrift

„Meine Bedenken liegen auf einer anderen Seite; und ich möchte eine große Anzahl von Ihnen, meine Leserinnen, fragen: Glauben Sie, daß ein verständiger Mann Ihnen irgend eine ernsthafte Bedeutung zutrauen kann, wenn er Sie auf Stelzenschuhen, in einer Kleidung […] sieht, als wäre ein altes Gardinenbett Ihr Schönheits-Ideal […]? Kann ein Mann Sie in diesen »Costümen« oder in Ihren Salon-Toiletten […] wirklich für seines Gleichen halten? — Ich versichere Sie, es fällt das selbst verständigen Frauen und Mädchen häufig schwer genug.“

Fanny Lewald »Für und wider die Frauen«,
14. Brief, Karlsbad, im August 1869

Modekupfer Victoria 1870
Nr.22



Impressum

Broschüre

Text: Dr. Beate Borowka-Clausberg

Gestaltung, Layout: Friederike Näscher

Titelbild: **Große Allee in Pyrmont**
Georg Emanuel Opitz; Aquatinta, 1810
Reprint, mit freundlicher Genehmigung vom Museum im Schloss Bad Pyrmont

Rücktitel:
Objekt Nr. 40 (Ausschnitt)
Foto: Arnd Hoffmann

Ausstellung

Kuratorin
Dr. Beate Borowka-Clausberg

Wissenschaftliche Beratung
Univ.-Ass. MA, MA Carina Hinterdorfer (Wien)

Gestaltung
mlWaA Scénographie

Plakat- und Titeldesign
Friederike Näscher

Ausstellungsaufbau
Andreas Torneberg

Leihgeber
Varnhagen Gesellschaft
Privatsammler

Objekte ohne nähere Besitzangabe stammen aus Privatbesitz. Auf Wunsch der Leihgeber werden diese nicht namentlich genannt.

Gefördert von

ALG · BRS Brede Röhr Stiftung · KARIN UND UWE HOLLWEG STIFTUNG · RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG



HEINE
HAUS
HAMBURG

Heine-Haus e. V.
Elbchaussee 31
22765 Hamburg

Tel 040-39 19 88 23
info@heine-haus-hamburg.de
www.heine-haus-hamburg.de